

Der Wechsel der Zeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-485598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Muba 1947 Bachschtei her, 's wird witergschafft!

Der Wechsel der Zeiten

Professor Mendel war einer jener humorvollen Mediziner, welche ihren Hörern ab und zu den Ernst der Wissenschaft durch erheiternde Anekdoten würzen. Bei einem seiner Vorträge über «Psychiaterie des Trunkes» begann er nach Neujahr mit den Worten: «Meine Herren, wir fahren heute damit fort, womit wir das alte Jahr beschlossen haben, nämlich mit den berauschenden Getränken.» In einer anderen Vorlesung schloß er mit einer Anekdote, die «den Wechsel der Zeiten» im Orient in humoristischer Weise charakterisiert. «Ein Studienkollege und ich», so erzählte der Professor, «waren gute

Freunde gewesen. Wir hatten uns lange Jahre nicht gesehen, denn der Beruf führte uns auseinander. Vor einigen Jahren auf einer Reise nach dem Orient treffe ich nun unerwartet meinen lieben Freund. Er war Direktor eines Irrenhauses in Konstantinopel. Er führte mich durch seine Anstalt und sagte zum Schluß: «Lieber Mendel, vor zwanzig Jahren hatte ich meist vom Opiumrauchen irrsinnige Muselmänner und ein paar durch Säuferwahnsinn toll gewordene Europäer. Heute habe ich zum guten Teil vom Opiumgenuß verrückte Europäer, das übrige sind durch übermäßiges Weintrinken wahnsinnig gewordene Mohammedaner. Das ist der Wechsel der Zeiten!»

Radikaler Säuberungsprozeß

Aus dem Haushaltsbuch «Das Hausmütterchen»:

«Schwabenkäfer, Russen, Franzosen werden hauptsächlich durch Feuchtigkeit und Nässe angezogen. Löcher und Ritzen streiche man mit einem Kite zu, der aus frischgebranntem Gips und Alaun bereitet wird. Vertilgen kann man dieses lästige Ungeziefer auch durch folgende Mittel: Man bestreiche Bretchen mit Vogelleim und lege diese dahin, wo die Schwaben aus ihrem Versteck kommen.»

Gut, daß es keine Zensur mehr gibt, die Stelle hätte wegen Gefährdung der Neutralität gestrichen werden müssen!

J. K.